



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

384 (23.8.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402857)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. L. 4-9, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Route: Karlsruhe Nummer 7590 - Telephonnummer: Rema 111 - Mannheim

Druckereipresse: 22 mm breite Wälzwerke 12 Flugs, 70 mm breite Textmaschinen 70 Flugs, für Familien- und Kleinanzeigen erweiterbare Grundpresse. Manuskript ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Kontrakt mit Fernschreiber ansonsten keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken an bestimmten Tagen und für fremdbüchliche Briefe. Verantwortlich: Mannheimer.

Mittwoch-Ausgabe A

Mittwoch, 23. August 1939

150. Jahrgang - Nr. 384

Die Ketten Danzigs werden fallen!

England und Frankreich verlangen „Aufklärung“ in Moskau!

Nur noch kurze Zeit...

Chauleiter Forster gibt der Danziger Suveränität Ausdruck

dnb. Danzig, 23. August.
Tausende Soldaten hatten sich am Montagabend im großen Juppater Volkspark zu einer Massenversammlung versammelt, auf der Reichsminister Dr. Forster und Chauleiter Forster sprachen.
Nach dem Einmarsch der Polen und Ständarten (nach Chauleiter Forster: Nach wie sei die innere Verbindung Danzigs zum Führer und zum Reich so eng gewesen, wie in diesen Tagen.
Alle Danziger seien tiefenfalls davon überzeugt, daß die heute noch bestehende äußerliche Trennung in kurzer Zeit fallen werde. Am allerwenigsten könnten die Polen das verhindern. Der wertvolle Zweck in den Krieg der Danziger sei von vornherein in das Reich der Hölle zu verfallen. Danzig könne von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, außerordentlich werden, daß die Beziehungen zu Deutschland.
Tausend, immer wieder von Reichsminister Dr. Forster unterbrochen, Reichsminister Dr. Forster

das Wort. Große Begeisterung löste die Erklärung des Redners aus, daß er die Größe des Führers überbringe. Die Welt möge überzeugt sein, daß die Ketten Danzigs fallen würden, ob es ihr passe oder nicht. Die Welt möge wissen, daß Danzig nicht mehr verlassen sei, dafür aber seien andere bereit, verlassen zu werden.

Polen baut Schutzgräben

dnb. Warschau, 22. August.
Eine Meldung belegt, daß die Polen trotz der von ihnen immer wieder betonten „freundlichen Beziehungen“ für die Sowjets den Ausbau ihrer Befestigungen durch die Anlage von Schutzgräben und Drahtverhören an der sowjetischen Grenze mit Herbeiführung von Brennstofflagern angeht.
Die aus verschiedenen sowjetischen Orten in der Gegend herbeigeführten, wurde dieses Gebiet von polnischen Flugzeugen überflogen.

USA rüsten Frankreich aus

Lieferung von fast 1000 Flugzeugmotoren an Frankreich

dnb. Washington, 22. August.
Die Munitionsbehörde veröffentlicht heute zum ersten Male Einzelheiten über die umfangreichen Reichslieferungen der Vereinigten Staaten an Frankreich. Danach bestellte die französische Industrie 1345 Flugzeugmotoren, von denen bislang 612 geliefert wurden. Die französischen Bedürfnisse sind angeblich so dringend, daß die USA-Fabriken gegenwärtig im Durchschnitt 400 Motoren im Monat für Frankreich liefern. Außerdem sind Vorbereitungen getroffen, die Produktion noch zu erhöhen.
Seit dem Krieges führte die Flugzeugindustrie allein Aufträge in Höhe von 400 Millionen Dollar aus. Auf das letzte Jahr entfielen davon 65 Mill. Dollar. Der größte Teil der Aufträge ist vom Ausland aufgegeben.

Vorkehrungsmaßnahmen in Hongkong. Die Ausrüstung der Kolonie hat am Dienstagvormittag Anwesenheit gegeben, eine Liste aller englischen Frauen und Kinder der Kolonie aufzuführen. Die Maßnahmen erfolgten im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für eine etwaige Räumung Hongkongs.

Das war ein Schlag!

*** Mannheim, 23. August.**

Es ist in der Politik gefährlich auf ein „unmöglich“ zu setzen. Die Weltmächte haben in ihrem diplomatischen Gedächtnis gegen Deutschland zweimal diesen Fehler gemacht. Sie haben einen Anschluß Österreichs an Deutschland für unmöglich gehalten, weil Italien einen solchen Anschluß „unmöglich“ zulassen würde. Und sie haben eine politische Annäherung zwischen Deutschland und der Sowjetunion ebenfalls unmöglich gehalten, weil der innere Gegensatz zwischen den beiden Mächten eine solche Annäherung unmöglich mache. Sie haben sich beide Male geirrt. Sie mußten beim ersten Male diese Fäulnis mit dem Verzicht der österreichischen Partei begreifen; der Preis für die zweite Fäulnis, — sie fürchten es selbst schon mit Recht — wird nicht geringer sein!

Deutschland und die Sowjetunion haben sich entgegen den Prophezeiungen aller europäischen Wahrsager politisch verständigt. Sie haben sich, auf das zu sagen erlaubt ein Blick auf die vollkommene Konformität der Pariser und Londoner Blätter verständigt auf Kosten der englischen und französischen Interessen, Wünsche und Abitäten. Sie konnten sich beide verständigen, weil diese Interessen, Wünsche und Abitäten den natürlichen, rationell bedingten und damit über alle Grenzen der innerpolitischen Regimes erhabenen nationalen Interessen Sowjetlands genau so gegenüber waren und sind wie den nationalen Interessen des Großdeutschen Reiches. In Moskau hat man rechtzeitig erkannt, daß man in dem großen Schauspiel, das augenblicklich um das Schicksal und die Zukunft Europas gespielt wird, nicht anderes sein sollte als der Bauer, der für den Sieg der französischen Demokratie und des englischen Königs geopfert werden soll. Man hat erkannt, daß die „Friedensfront“, für die London die sowjetrussische Bundesgenossenschaft auch um den Preis moralischer Selbstverleugung erkaufen wollte, nichts anderes darstellen würde als die „Friedensfront“, die im Jahre 1914 die Ehre des größten Blutopfers anfallen sollte. Und man hat erkannt, daß diese Blutopfer nicht für russische Landesherrschaft, für englische und französische Interessen gebracht werden müßten, für Länder also, deren kapitalistische Struktur dem Wesen und dem Geistes des Sowjetregimes schmerzhaft gegenüberstehen.

Man hat sich daher bedankt für die freundliche Absichten und Anregungen, die die verschiedenen Mächten aus Paris und London nach Moskau gebracht haben. Man hat Paris und London den Hut vor die Tür gelegt; und hat Berlin eingeladen, zur die Tür, durch die man die anderen beiden hinaufkomplimentiert hatte, einzutreten. Das „unmöglich“ ist Wirklichkeit geworden: Das nationalsozialistische Deutschland und das bolschewistische Rußland sind ihre internationalen Politik Freunde geworden, sie sind sich zuzuwenden, künftig keinen Krieg gegen einander zu führen.

Die Befürchtung in England und Paris ist vollkommen. Sie ist begründet, wenn man an die unmittelbaren aktuellen und an die möglichen künftigen Folgen des deutsch-russischen Paktabschlusses denkt.
An die unmittelbaren Folgen: die wichtigste und aktuellste ist, daß Sowjetrußland in dem Paktabschluß mit dem Schicksal Polens derinteressiert. Das Schicksal Polens abhängt in erster Linie an der Bereitschaft Rußlands für Polen und seine Danzig-Politik am Seite der Weltmächte einzutreten, unter Umständen auch einem Kriege einzutreten. Mit dem Paktabschluß, nicht Sowjetrußland das Schicksal Polens preis, überläßt Polen einzeln und allein der Garantie inner weltlichen Supermächte, der gleichen Schutzmacht, die der Versicherung, daß Polen auf die Garantie abtutet und unter allen Umständen retten könne, vorübergehenderweise die andere Erklärung beigefügt haben, daß zum Wirksamwerden die Garantie natürlich unbedingt die Teilnahme Sowjetrußlands an diesem Bündnisvertrag geböre — wobei man nur die Kleinigkeit vergessen hat, daß auch im bolschewistischen Rußland die nationale

Englands und Frankreichs Botschafter bei Molotow

Sie wollen Aufschluß über die Tragweite des Nichtangriffspaktes - Einberufung des Londoner Parlaments

EP. London, 22. August.
Der französische Botschafter in Moskau, Meneur, hat, wie aus Moskau berichtet, sich dem sowjetrussischen Außenminister Molotow am Dienstagabend eine Audienz ab. Man nimmt an, daß Meneur im Auftrag seiner Regierung Aufschluß über die Tragweite des bevorstehenden deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes erheben hat.
Nach dem russischen Botschafter, Sir William Seely, sprach bei Molotow vor ihm, dem er eine etwa einstündige Unterredung hatte.

Berlin-Moskau war am Dienstag unverkennbar. Whitball schwebte sich den weichen Anträgen gegenüber aus oder sich gegenwärtig ein Weltballen an dem harten Garantiehandpunkt erkennen.

In der großen Aktivität, die die Ministerkammer im Regierungsbüro zur Folge hatte, trat die starke Anteilnahme der inzwischen reichlich nervös gewordenen englischen Bevölkerung. Whitball und Downingstreet waren viele Stunden lang von dichtem Menschenmengen belagert. Ferner war auch ein lebhafter diplomatischer Kommen und Gehen festzustellen. Von deutscher Seite sprach im Auswärtigen Amt Gehaltsträger Dr. Kordt vor. Der Draht spielte ununterbrochen nach Paris hinüber.

Es war in Beobachtungen die Ansicht verbreitet, daß die westlichen Demokratien noch einmal einen letzten Schritt in Moskau vorbereiten, bevor sie der Vollstreckung der Folgen leisten ihre Militärabordnungen von Moskau zurückziehen.

In der ersten Beurteilung, die man der Entwicklung der europäischen Lage entgegenbringt, trug

nicht wenig der am Abend bekannt werdende Entschluß des Königs bei, seine Erholung zu unterbrechen und an seinem schottischen Schloss Balmoral nach am Mittwoch nach London zurückzukehren. Auch äußerte sich in ziemlich pessimistischer Form der Produktionsvorsitzende der Arbeiterpartei, Greenwood, über seine in Chamberlain geführte Unterhaltung.

Der Eindruck des deutsch-sowjetrussischen Ereignisses lagert wie ein düsterer Schatten über Englands Politik und Presse. Man kann sagen, daß die gesamte Szene der Empfindungen durchlaufen worden ist, wobei natürlich als erstes die Verärgerung über nutzlos verstrickte Verhandlungsmomente in Moskau durchbricht. Es gibt da und dort andererseits unter der englischen Öffentlichkeit Stimmen, die der Reichspolitik eine unangelegene Bewunderung zollen und die sogar mit dem meinten, eine solche Führung brauche man in London.

Im allgemeinen aber trifft die Befürchtung zu, daß man sich nur allmählich aus dem Entscheidungsstand erholte, indem die mittelmäßige Zensur vom Vortage alle politisch denkenden Kreise verließ. Was nun? ist die Frage in aller Leute Munde. (Fortsetzung auf Seite 2)

Das britische Kabinett tagt

dnb. London, 22. August.
Das Kabinett trat am Dienstagmorgen um 11 Uhr, wie vorgelesen, zusammen. Kurz vor Zusammenkunft des Kabinetts ludte der Sekretär des Premier-Ministers Chamberlain Nr. 10 Downing Street an. Sein Besuch dauerte nur etwa zehn Minuten.
Die Kabinettsitzung war um 12 Uhr beendet. Sie dauerte etwa 3 Stunden, und 20 Minuten andauerte. Die Besprechungen werden üblicherweise morgen fortgesetzt. Neben ihren Taktik ist nichts bekannt geworden.

Auch das Pariser Kabinett tagt

dnb. Paris, 22. August.
Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier trat am Dienstag der Kabinettsrat zusammen, um über die internationale Lage zu beraten. Neben dem Ergebnis der Beratungen wurden teilweise politische Mitteilungen gemacht. Am Donnerstag findet unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik erneut ein Ministerrat im Elysee statt.

Das Parlament tritt zusammen

EP. London, 22. August.
Das Unterhaus wird am Donnerstag um 11.15 Uhr zusammentreten, um einleitend eine Erklärung des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Greenwood wird als amtierender Leiter der Arbeiterpartei und Sir Archibald Sinclair als Leiter der liberalen Opposition nach der Erklärung Chamberlains mitreden folgen.
Am Donnerstag, das ist um 12 Uhr verläßt, wird Außenminister Lord Halifax eine Erklärung abgeben. Man nimmt an, daß ihr Horizont in dem wichtigsten Teil der Erklärung Chamberlains gleichen wird.

Was nun?

Druckbericht um Londoner Vertreter
— London, 23. August.
Die Petroffschel und das Unbehagen in den ausländischen Kreisen Londons über die Annäherung

Pariser Entrüstung über Moskau

Im übrigen versucht man den Nichtangriffspakt natürlich zu bagatelisieren

dnb. Paris, 22. August.
Nach der ersten Heberaldung und Bestätigung machen die Zeitungen nach einem offensichtlich von höherer Stelle gegebenen Einverständnis den frampolischen Versuch, die für die Kontinentalmacht so wichtige Lage gelassener zu beurteilen. Nichts desto weniger sind in sämtlichen Kommentaren eine überaus große Nervosität mit, und man kommt nicht über das Augenmerk hinweg, daß die jüngsten Ereignisse eine merkliche Veränderung des bisherigen Kräfteverhältnisses gebracht haben.

Durch treffliche Kombinationen und einen geradezu verdrehten Optimismus verläßt man den Petersburg in die Augen zu treten und den Zusammenbruch der Einseitigkeit zu verhindern. Können man sich monoton zusammen mit den Engländern in Moskau die Folgen abtutet, um die Sowjetunion mit in das Einseitigwerden zu spannen, wird die Haltung Moskaus plötzlich als belanglose Tatsache angesehen.

Mit der Sowjetunion habe man soviel nie gerechnet, so wagt man dreißig und noch zu ihnen, und daher werde der Pakt zwischen Berlin und Moskau keine große Wirkung auf die „bekannte Situation“ der Pariser Regierung haben, denn Polen sei sich keiner Kraft bewußt.
Der „Paris Post“ meldet allerdings, daß die

britische und französische Regierung sich im „Marin-Vertrag“ befinden. Die bevorstehenden Beratungen, die dem ersten Bankenaustausch zwischen den Mitgliedern des französischen und des englischen Kabinetts gewidmet seien, würden wahrscheinlich von „wichtigen Beschlüssen“ gefolgt werden. In militärischer Hinsicht würden die ergriffenen Vorkehrungsmaßnahmen nicht geändert werden. Vielleicht werde man die Durchführung gewisser Maßnahmen beschleunigen, die verlagert worden wären.

Besprechungen bei Bonnet

dnb. Paris, 22. August.
Außenminister Bonnet empfing am Dienstagabend noch ein zweitesmal den englischen Botschafter in Paris, Campbell, sowie den polnischen Botschafter. Gegenstand der Unterhaltung waren so verlautes aus politischen Kreisen, die Maßnahmen, die nach der Aufkündigung des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes zu ergreifen sind. In politischen Kreisen unterstreicht man, daß die Aufkündigung dieses Paktes zwar eine außerordentliche Heberaldung auslösen habe, daß sich dieser Eindruck inzwischen jedoch gelegt habe, und man nunmehr diese Aufkündigung als eine trübe Episode ansehe, der man allzu große Wichtigkeit nicht beimessen dürfe.

tradition darf genug ist um nicht vergessen zu lassen, das das gleiche Polen, das man freundschaftlich garantierte...

Welche Auslegung wird jetzt England für seine freundschaftliche Garantieerklärung gegenüber Polen finden? Man erinnert sich der Versprechungen Chamberlains nach der tschechoslowakischen Krise...

Die internationale Diskussion der nächsten Tage hat wohl dieser Frage gewidmet sein. Ueber diesen aktuellen Problem erheben sich die Fragen...

Starke Beachtung in Japan. Die Ankündigung des deutsch-japanischen Jangtschi-Pakt hat in Japan eine der größten Aufmerksamkeit erregende Beachtung gefunden...

Neunoch sieht die Bedeutung klar. Die gesamte Welt-Volk bewegt in lauten Klängen die denkwürdigen Abschlüsse des deutsch-japanischen Jangtschi-Paktes...

Palmer stimmt an den englischen Bestimmungen. Nach einer Annahme wird Ministerpräsident Chamberlain die englische Regierung an der Einbeziehung der englischen Flotte...

Wie lange darf er noch toben?

Der polnische Terror wagt sich an Reichsdeutsche!

Deutsche Reichsangehörige mit Keilpeitsche und Schlagring mißhandelt - Mordtaten an Volkdeutschen

aus Breslau, 22. August. Die Verhaftungen und Niederfälle auf Reichsangehörige in Polen nehmen ständig zu. So sind in Pommern allein in den letzten Tagen neun Reichsangehörige verhaftet worden...

Am 21. August wurde ein Reichsangehöriger auf dem Kreis Kempelburg - dessen Namen aus verständlichen Gründen nicht genannt werden kann - von einem polnischen Offizier mit der Keilpeitsche mißhandelt...

Volkdeutsche Familie niedergemetzelt. Die bei nach Polen entlassene Sonderberichterstatter des „Stettiner Generalanzeigers“ aus Bromberg meldet, ereignete sich in der Nähe von Lublitz im Rebe-Schiel eine neue Mordtat...

Am 22. Uhr wurde Malcew durch laute Geräusche vor dem Haus aufmerksam gemacht und er ging vor die Tür, um festzustellen, was los war. Im gleichen Augenblick trafen mehrere Schüsse, die den Volkdeutschen niederbrachten...

Unter polnischer „Kontrolle“. Wie zu dem letzten Schlag gegen das Deutsche Reich am 22. August, dem Untergang des Reichs...

Sie hoffen immer noch... Wie die Verhörungen der Einlieferungsstellen die Weisheit in Polen beweisen hat, beweist auch ein Artikel der „Kontrole“...

Das Schicksal der Tokioer Verhandlungen: Unterbrochen oder abgebrochen? Die japanische Regierung verlangt Klärheit von England

Der Reichsminister der japanischen Botschaft in Tokio hat die japanische Regierung um eine Erklärung darüber gebittet, wie sie sich den weiteren Gang der deutsch-japanischen Verhandlungen denke...

Keiner Zisch in Shanghai. Die japanische „reformierte“ Regierung hat die japanische „reformierte“ Regierung...

Die polnische Presse setzt gegenüber der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Paktes noch immer eine völlige Kälte...

„Jenseits der Grenze sind noch ungeheure Gedichte polnischen Bodens (!) geblieben, mit Ausnahme der fünf Dörfer, das ganze preußische Reichsland, ganz Ermeland, ganz Westpreußen“...

Warschau sucht zu drehen und zu deuteln

Schlecht gespielte „Gleichgültigkeit“ - Wirklich „keine besondere Bedeutung“??

Die polnische Presse setzt gegenüber der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Paktes noch immer eine völlige Kälte...

Am 22. August wurde ein Reichsangehöriger auf dem Kreis Kempelburg - dessen Namen aus verständlichen Gründen nicht genannt werden kann - von einem polnischen Offizier mit der Keilpeitsche mißhandelt...

Am 22. Uhr wurde Malcew durch laute Geräusche vor dem Haus aufmerksam gemacht und er ging vor die Tür, um festzustellen, was los war. Im gleichen Augenblick trafen mehrere Schüsse, die den Volkdeutschen niederbrachten...

Unter polnischer „Kontrolle“. Wie zu dem letzten Schlag gegen das Deutsche Reich am 22. August, dem Untergang des Reichs...

Sie hoffen immer noch... Wie die Verhörungen der Einlieferungsstellen die Weisheit in Polen beweisen hat, beweist auch ein Artikel der „Kontrole“...

Das Schicksal der Tokioer Verhandlungen: Unterbrochen oder abgebrochen? Die japanische Regierung verlangt Klärheit von England

Der Reichsminister der japanischen Botschaft in Tokio hat die japanische Regierung um eine Erklärung darüber gebittet, wie sie sich den weiteren Gang der deutsch-japanischen Verhandlungen denke...

Keiner Zisch in Shanghai. Die japanische „reformierte“ Regierung hat die japanische „reformierte“ Regierung...

Polen habe auch nicht an den diplomatischen und militärischen Verhandlungen der Weltmacht in Moskau teilgenommen und ihnen auch niemals (!?) große Bedeutung beigegeben.

„Aufrichtig“ gelacht, so heißt es in dem „Kriegs-Kritik“, habe Polen auch nicht den Eindruck gehabt, daß diese Verhandlungen durch ein positives Ergebnis gefördert sein könnten.

Man habe sich hier viel darauf aussen lassen, daß man sich vom „Republikan“ nicht beeinflussen lassen werde, aber jetzt hat man, wie anerkannt wird, in diesem Krieg sogar eine ganze Schlacht verloren.

Am 22. August wurde ein Reichsangehöriger auf dem Kreis Kempelburg - dessen Namen aus verständlichen Gründen nicht genannt werden kann - von einem polnischen Offizier mit der Keilpeitsche mißhandelt...

Am 22. Uhr wurde Malcew durch laute Geräusche vor dem Haus aufmerksam gemacht und er ging vor die Tür, um festzustellen, was los war. Im gleichen Augenblick trafen mehrere Schüsse, die den Volkdeutschen niederbrachten...

Unter polnischer „Kontrolle“. Wie zu dem letzten Schlag gegen das Deutsche Reich am 22. August, dem Untergang des Reichs...

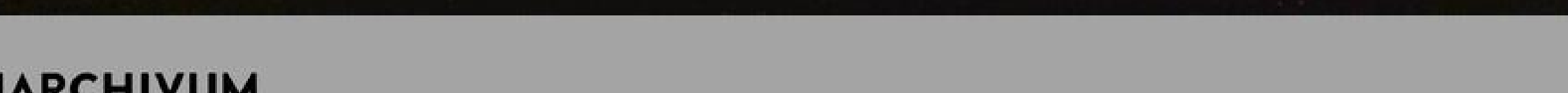
Sie hoffen immer noch... Wie die Verhörungen der Einlieferungsstellen die Weisheit in Polen beweisen hat, beweist auch ein Artikel der „Kontrole“...

Das Schicksal der Tokioer Verhandlungen: Unterbrochen oder abgebrochen? Die japanische Regierung verlangt Klärheit von England

Der Reichsminister der japanischen Botschaft in Tokio hat die japanische Regierung um eine Erklärung darüber gebittet, wie sie sich den weiteren Gang der deutsch-japanischen Verhandlungen denke...

Keiner Zisch in Shanghai. Die japanische „reformierte“ Regierung hat die japanische „reformierte“ Regierung...

Advertisement for ATIKAH 5th, featuring a list of names and addresses.



Durch diese Sperrzone kommt kein Flieger durch!

Erlebnisbericht unseres th-Redaktionsmitgliedes aus der Luftverteidigungszone West



Auf Posten
Eine Flakbatterie in Feuerstellung.
(Foto: Hoffmann, Sonder-Multispez.-R.)

Der eindrucksvolle Film vom Westwall, der kürzlich in allen Lichtspielhäusern zu sehen war, hat beim Zuschauer gezeigt, daß das Wort „Hier kommt keiner durch“ keineswegs nur eines von jenen Schlagworten ist, die sich rasch abgreifen, weil ihre schlagkräftige Formulierung keinen ebenbürtigen Inhalt birgt; dieses Wort besetzt vielmehr vollkommen zu Recht, das hat der dokumentarische Film bewiesen, und was da noch Meistlich sein sollte, dem kann jeder alte Soldat des Weltkriegs bezeugen.

Ran ist das eigentlich seit langem kein Geheimnis, und man kann darum ebenso lange schon viel lesen als die Weisheit letzten Schluß zu hören bekommen, daß ein Krieg künstlich, zum mindesten hier im Westen, sich nur in der Luft abspielen werde, daß die beschriebenen Einwirkungsmittel verstanden sein und seit einiger Zeit bereits, sich im voraus über Welt und damit, wie sie meinen, auch dem deutschen Volk als die selbstverständlichen Beherrscher des Luftkampfes zu empfehlen. Weltweite auf wissenschaftlicher Grundlage und mit jeweils ein paar hundert Maschinen sollten, das ist die Behauptung, die man sich selber daran glauben lassen sollte, haben sie ihre Rechnung aber bestimmt ohne den Blitz gemacht. Denn im Frühommer vergangener Jahres hat der Führer den Befehl gegeben, hinter dem Westwall eine Luftverteidigungszone zu bilden, deren mittlerer Abschnitt schon bis zum Herbst fertig sein sollte — und natürlich auch beschlüssig fertig war.

Zwischen sind auch die anderen Abschnitte im wesentlichen fertig, und was noch daran getan wird, ist lediglich noch „Feinarbeit“, Vervollständigung der Tarnung und dergleichen; wobei denn gleich zu be-

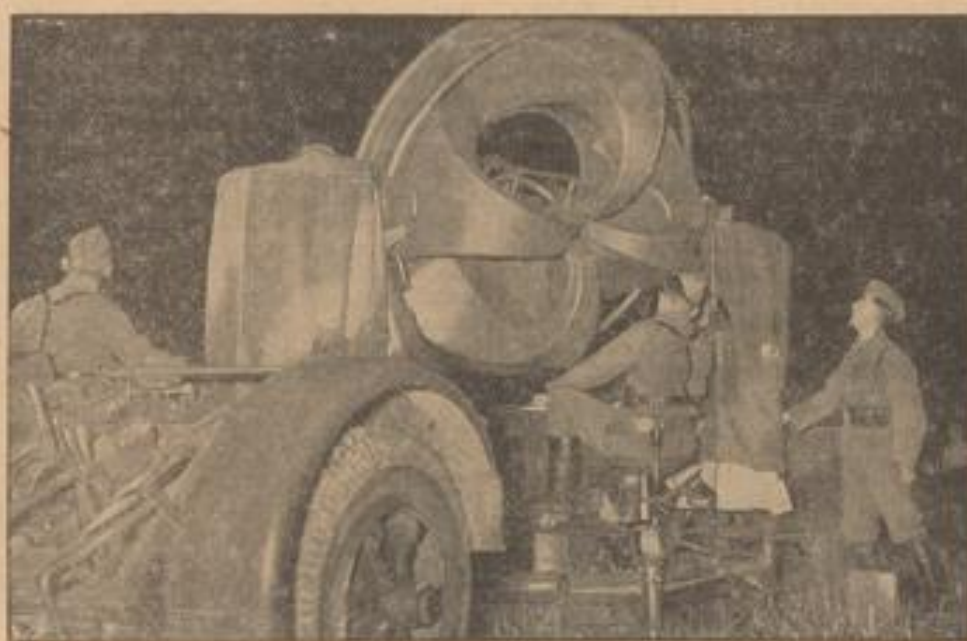
merken ist, daß die Tarnung im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers von der Natur selber so musterartig durchgeführt worden ist, daß auch da kaum noch viel zu tun ist. Denn da die einzelnen Werke von vornherein schon sozusagen hinter Grün möglichen und Herz besetzt wurden, blieb für diese nicht einmal viel dazu übrig, diese Werke, Batterie- und Beobachtungshäuser und Unterstände usw., auch schon auf kurze Entfernung fast unkenntlich zu machen und völlig verschwinden zu lassen.

Eine solche Luftverteidigungszone ist etwas ganz Neues, sie entnimmt ihre Waffen und ihre Menschenkräfte nicht etwa jenen Luftverteidigungskräften, die — wie das so auch in anderen Ländern durchgeführt ist — im Innern des Reiches die Wehrmachtanlagen, die Großstädte, die Industriezentren und Kraftwerke schützen. Diese Kräfte von Luftverteidigungskräften im Innern wird nicht im mindesten geschwächt durch die Luftverteidigungs-

und der mit ihm automatisch verbundenen Scheinwerfer bewies, mit dem dann im Ernstfall auch wieder das Kommandogerät der Flakbatterie und damit deren verdrängendes Feuer verbunden sind.

Ein Druck auf den Knopf genügt:

Und diese Zone, die im Ernstfall für den Feind eine Zone des Schreckens werden wird, ist in für 22 Sek. fertig in Wirkamsatz zu setzen, sozusagen von Berlin aus durch einen Druck auf den Knopf. Es muß in diesem Fall nicht einmal erst Munition herangeschafft werden, die vielmehr bereits in den Wehrmachtanlagen lagert. Dabei ist der angreifende Feindflieger auch sonst sehr im Nachteil gegen seine ausgerüsteten und mit allem Notwendigen versehenen und aufs beste geschulten Gegner. Außer den bombensicheren Bauern der einzelnen Geschütze



Auch in der Nacht lauschen sie

Unser zierliches Hornbrotte in der Luftverteidigungszone West sorgen dafür, daß sowohl am Tage, wie auch in der Nacht, kein Gegner unbemerkt die Zone überfliegt.
(Foto: Hoffmann, Sonder-Multispez.-R.)

zone, welche vielmehr eine vollkommen zufällige Maßnahme zu den anderen bisherigen Schutzmaßnahmen darstellt, und zwar, wie gleichfalls im voraus gesagt werden muß, zweifellos die wirkungsvollste unter allen Luftverteidigungsmaßnahmen.

Jedermann im Reich weiß heute um die imponierende Kraftausfaltung Deutschlands im Aufbau seiner Wehrmacht, die er im täglichen Leben, auf der Straße, bei Paraden und in den Kasernen sehen kann, und von der er auch in den letzten zwei Jahren beobachten konnte, wie wirksam der Führer sie als Instrument seiner beispiellos erfolgreichen Politik einsetzte.

gibt es da große, tief in den Berg getriebene Stollen, in denen man sich unter mehrere Meter dicker Betonsticht, zwei bis drei Meter gewachsenem Fels und etwa fünfzehn Meter gewachsenem Erdboden absolut sicher fühlen darf. So können hier Millionen des Deeres in großer Zahl untergebracht werden, so daß die Luftverteidigungszone auch als ein hervorragender Aushalter für die bevorstehende Gefahr darstellt, die die Belagerung des Westwalls abzuhalten hätte. Wie weitgehend dabei an das Wohlbefinden der Truppe gedacht worden ist, dafür sei als Beispiel nur die Anlage von Wasserbunkern erwähnt, deren die Presse auch einen Bericht hat.

Der Wassererversorgung des Westwalls geht die besondere Sorge des Führers, ihr sollen seine besonderen Anordnungen. Sie ist für jeden einzelnen Bunker durch Brunnen durchgeführt worden, sofern dazu nicht tiefer als sieben Meter gebohrt werden mußte. In diesem Falle wurde zur Gruppenwassererversorgung geschritten, zu der man sich entweder einer erdigen Quelle oder eines tiefen Hochbrunnens bediente; die Pumpstation dazu wurde in einen Bunker gelegt und das Wasser von da zu dem ebenfalls als Bunker ausgebauten Hochbehälter und von diesem zu den einzelnen Bunkern geleitet. Die Leitung wurde dabei sorgfältig gegen Gas- oder Artilleriebeschuss geschützt. Diese Sorge um eines der nach den Erfahrungen aus dem Stellungskampf des Weltkriegs mittelalten Probleme kennzeichnet die Umsicht, mit der dieser einseitige Verteidigungsartikel aufbaut wurde, und mit der insbesondere der Führer in allem an das mögliche Wohlbefinden der Soldaten und ihre Sicherheit dachte und sich um deren Wohlbefinden immer wieder in die fortwährenden Arbeiten einschaltete.

Zur Sicherheit der Truppe und zum Welling ihrer Aufgabe gehört auch das sichere Funktionieren des Nachrichtendienstes und die Verbindungswesen und des Nachrichtenverkehrs. Bei den modernen Flugabwehranlagen und bei der Veranschärfung der Luftverteidigungszone sieht die Gewährleistung des letzteren auf ebensoviele Schwierigkeiten wie die Sicherstellung des Nachrichtenverkehrs, der auch die entsprechenden Lücken des Weltkriegs wohl noch überlebenden Kolonne eines modernen Komplexes. Dieses wurde aber mit einer beispiellosen Geschwindigkeit und Arbeitskraft in Angriff genommen und darf heute ebenfalls als fertig gelten. Eine Ueberwindung der Luftverteidigungszone durch Verlegung der Alarmierung und Fortwarnung ist heute nicht mehr möglich, und ebenso ist der Nachschub — auch dreiwöchentliche hinsichtlich des außerordentlich hohen Munitionsvorrats, mit dem in der Luftverteidigungszone zu rechnen ist — vollkommen gesichert. Die großen Querverbindungen hinter dem Westwall liegen zum größten Teil im Schutz der Luftverteidigungszone, so daß hier Truppenverbände bei Tag wie bei Nacht ungeschädigt durch feindliche Luftangriffe durchgeführt werden könnten.

Die Jagdflieger wachen:

Schließlich wurde auch die Ergänzung der Luftverteidigung der Flakartillerie durch die Jagdflieger, ohne welche das wohlangeordnete Verteidigungssystem unvollkommen wäre, aufs beste vorbereitet. Ist doch ein durch das konzentrierte Flakfeuer zum mindesten hart auseinandergebrachter und aufgelockertes feindlicher Kampfsverband das beste Ziel für die Jagdflieger, gegen deren Angriffe keine Verteidigungsartillerie entscheiden geschwächt ist. Deshalb wurde rückwärts der Luftverteidigungszone eine große Zahl von Jagdfliegerverbänden für deren alarmbereit liegende Jagdverbände Entfernungen und Zeiten so berechnet, daß sie ihre Angriffsräume in der Luft dann erreicht haben, wenn der Feindverband im Feuer der Luftverteidigungszone liegt, wobei dann ein in jedem Sinne „treffliches“ Zusammenwirken von Jagdverband und Flakartillerie bei Tag wie bei Nacht genauere vorbereitet ist. Gerade in die Arbeit eines solcher Jagdverbandes ergießt die Presse auf ihrer Schießtischfahrt einen unvergleichlichen Einblick in einem Fliegerhorst des Rhein-Wald-Gebietes, wo in die Alarmierung und der rasche Angriffsbefehl der Jagdflieger gegen eine feindliche Kampfsgruppe — die mit ihren schützenden Jägern von der Mannheimer Gruppe dargestellt wurde — geschickt wurde. Es verging nach der ersten Meldung noch nicht ganz eine Minute, als auch schon die ersten Jagdflieger zum Angriff aufstiegen. Und als die feindliche Kampfsgruppe herankam, da war sie denn auch alsbald umschwärmt von den angreifenden Jägern, die mit ihren raschen Maschinen, den schnellsten Jagdflugzeugen der Welt, wie Raubvögel auf der Feind herabstiegen.

Eine solchermaßen unter Feuer genommene unerschlagene Kampfsgruppe wird schwerlich noch ihr eigentliches Aufgabebereich verlassen können. Vor ihr das deutsche Land, ist besonders auch die deutsche Industrie geschützt. Daran dachte man bei der grandiosen Auslastung des Luftkampfes von etwa fünfzig Maschinen, man dachte an unsere Mannheimer Industriewerke, man dachte an die nicht weit von jenem Fliegerhorst gelegenen Opel Werke, die mit ihren 30000 Arbeitern das größte Automobilwerk des Kontinents sind und den Teilnehmern an jeder Preisbestimmung gerade zu dem einen Randstand durch die weitestreichende Auslastung als ein imponierendes Bild feindlicher Aufmarscharbeit erschienen waren. Man dachte an die ungedeute Arbeit, die in der Erstellung des Westwall und der Luftverteidigungszone zu leisten war, und die in einem wundervollen Schwung geleistet wurde zu dem die Großzügigkeit der Entwurfs alle Beteiligten durch. Und man dachte an das herrliche deutsche Land, das in den zwei Jahren der Stellungskämpfe den Teilnehmern auf den Höhen der Pfälzer Waldes immer wieder im frohlockenden Sonnenanstrich friedlicher Arbeit erschienen war, und dessen Schatz keine Mühe und keine Arbeit und kein Aufwand zu groß sein darf.

An dies alles dachte man sich dessen, dessen erinnert, aber man durfte angesichts der fertiggestellten Luftverteidigungszone auch die rasche und feine Inanspruchnahme, mit der das Ausland hätte sich rechnen müssen, — das unerschöpfliche Demonstrationsspiel nur im Ausland selber möglich sind, an den Grenzen des Reiches oder ihr unfeindliche Ende finden würden.



Luftverteidigungszone West
Ein Luftschutzsicherungsgebäude, das bis zu 3000 Personen Schutz gegen Bombenangriffe gewährt.
(Foto: Hoffmann, Sonder-Multispez.-R.)

Wie ist nun unsere Zone am Rhein geschützt?

Das nun die Luftverteidigungszone ein ebenso wirksames Instrument ist, daß sie so wenig wie der Westwall oder die gewaltige Macht des Deeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe nur etwa auf dem Papier steht, sondern höchstens Wirklichkeit ist, von der die feindlichen Luftangriffskräfte, selbst aus ihrem Volkstumsdasein gerissen, sehr wohl auf den harten Boden der Tatsachen heruntergeholt werden würden, davon konnte sich die Presse vor kurzem durch einen eindrucksvollen Augenzeugen überzeugen, der ihr im mittleren Abschnitt der Luftverteidigungszone abgeben wurde. Und so wie dort steht sie heute an der ganzen Westgrenze entlang um rund 50 Kilometer tiefer Luftverteidigungszone.

In dieser waffenstarken Zone wirkt ein ganzes System feindlicher einwirkender schwerer und leichter Flakbatterien auf eine für den feindlichen Angreifer geradezu unheimliche Weise zusammen. Dabei ist es so, daß der einliegende Feind zunächst einmal schon in das Feuer der den Feuerverbänden unmittelbar unterstellt und also im Kampfbereich des Deeres einwirkenden Flakartillerie gerät, falls schon vor der Luftverteidigungszone. Von da erst kommt er an die Luftverteidigungszone heran und hier wieder zuerst in das Feuer von Batterien, die als sogenannte Fortwächter-Batterien an wichtige Punkte des Bodengeländes vorrücken und hier die Aufgabe erfüllen, neben dem Flakfeuer die Batterien der Kampfzone durch den weiten Schuß zu alarmieren. In der Feuerhülle dieser Hauptzone, deren Batterien so dicht stehen, daß ihre Feuerwirkung auch bis in feindlichster Reichweite feindlicher Flieger durchweg vielfach verzögert ist, d. h. also, daß es kaum einen Punkt im Vertrauen dieser Zone gibt, der nicht von mehreren Batterien gleichzeitig erreicht würde, in diesem weiten Feuerbereich müßte sich also ein feindliches Flugzeug, auch wenn es an des Feindes weichen Maschinen gehört, längere Zeit dieser verzögernden Wirkung der schweren und leichten Geschütze aussetzen.

wie ihn auch das Zusammenarbeiten der leichten mit der schweren Flak, so daß die Feinde an etwaigen Sturzangriffen auf seine Gegner bringen wird.

Sucht er aber des Nachts an sein Ziel zu gelangen, so nimmt er sich dadurch zunächst selber die Möglichkeit, in größerem geschlossenen Verband zu fliegen, was heute bei dem Nachflug noch auf große Schwierigkeiten führt. In der Regel werden solche Nachtangriffe darum nur mit Einzelflugzeugen ausgeführt, die an sich schon natürlich weitaus weniger wirksam sein können, außerdem aber eine umso leichtere Beute des von Schwermächterbatterien geleiteten Flakfeuers werden können, das erlaubungsgemäß seinen Gegner noch leichter zu lassen vermag als am Tage. Der Presse wurde davon eine eindrucksvolle Probe vorgeführt, die die außerordentlich rasche und sichere Arbeit des Fortwächters



Mannheim, 23. August.

Liebe hinterm Gitter



Das Bild ist entnommen aus 'Die Stadtseite'

Es war es noch zu jeder Zeit: Das große Tor zur Seligkeit blieb meistens verschlossen.

Das heißt dem wohlmeinenden Mann weicht man den Unmut lachen an, selbst wenn er sehr betroffen.

Das kommt bei allen Zeiten vor, Da es ein kunstgeschmiedet Tor, ob eine Tür von Latzen, das ist so gar kein Unterschied.

Freilichtfilmbühne in Mannheim-Neckarau

Die Freilichtfilmbühne Mannheim teilt folgende Mitteilungen, dem 20. August 1929, 20.30 Uhr, daß die nächste Freilichtfilmbühnenveranstaltung in Mannheim...

Seinen 88. Geburtstag feiert heute in voller Blüte Herr Friedrich Heller, Maschinenmeister, württembergischer K. K. unserer deutschen Württemberg!

Den 70. Geburtstag feiert heute in voller Gesundheit und Mithras Herr Heller, Maschinenmeister, württembergischer K. K. unserer deutschen Württemberg!

Aufgabenkreise der Handwerksförderung

Richtlinien des Reichshandwerksmeisters

Der Grund der Anordnung des Reichshandwerksmeisters über den Ausbau der Gewerbe-Förderung in der Reichshandwerksmeisters die Landeshandwerksmeisters angeordnet, mit den Handwerkskammern die notwendigen Maßnahmen zu erörtern.

Vor 25 Jahren an einem schönen Augustsonntag: Der Mannheimer Landsturm rückte ein

Auf dem Exerzierplatz hinter der Artilleriekaserne wurde das Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim II zusammengestellt

Am 23. August 1904 wurde auf dem Exerzierplatz hinter der heutigen Artilleriekaserne das Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim I zusammengestellt, das später den Namen Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim II erhielt.

Die ersten vier Kompanien rückten alsbald zum Hauptbahnhof ab, um nach Mosbach gebracht zu werden. Am Morgen wurde das Landsturm-Bataillon Mosbach II, aus den Kompanien 5 bis 8 des Landsturm-Exerzier-Bataillon Mannheim I gebildet.

„Gesundheit - Dein höchstes Gut!“

Die Wanderausstellung auf dem Messplatz wurde eröffnet

Am Dienstagabend wurde sie auf dem alten Messplatz angebaute Wanderausstellung „Gesundheit - Dein höchstes Gut!“ eröffnet.

Man erinnert sich wohl an den „Olympiaaus“, der vor den letzten Weltspielen durch die deutschen Gasse fuhr und für Berlin und Garmisch ward - an jene Bogenschiene, die aus mächtigen, feinsten Holzstäben bestand und im Handumdrehen auf dem Wechsellager in einer Sekunde koordiniert wurde.

das Thema, die Anstrengung. Man hatte nur viele Nachbildungen gefundener und fränkischer Anstrengungsgeräte, ohne aus diesem Lebenswerk eine erste Auswahl zu treffen, aus der man Nutzenwendungen hätte ziehen können.

Nach die derzeit in Mannheim ankommende Schau bringt Hochdruck, aber sie dienen allein dem dem Bekanntheit über Krankheiten zu geben, und zugleich sind sie hineingestellt in eine Aufklärungsarbeit, die zeigt, wie diesen Vorkämpfern zu Verbe gelangen werden kann und muß.



Wanderausstellung befindet. Der Mittelraum zwischen den Böden ist als Holz verkleidet, in dem 200 Personen auf gemütlichen Klappstühlen Platz finden können.

Die gegenwärtige Ausstellung steht im Dienste der Gesundheit des deutschen Volkes. Sie will aufklären. Sie will die Menschen aufklären, damit sie sich ihren Pflichten gegenüber ihrem Körper erinnern.

fen betrachtet werden, sondern sie hat darüber hinaus Gewicht für seine Familie, seine Sippe, sein Volk. Die Krankheit ist heute etwas, was die Allgemeinheit angeht, und die Hilfe für den erkrankten starker ist in gleicher Weise wie die Sorge um die Erhaltung der Gesundheit eine öffentliche Pflicht.

Eröffnet wurde die Schau mit einer kleinen Feier, bei der a. a. O. Kreisleiter Schneider, Bezirksleiter Hofmann und Oberbürgermeister Kemminger anwesend waren.

Der Redner legte sich mit der Gesundheitspolitik der Gegenwart auseinander und stellte als deren wichtigste Grundzüge die folgenden zwei heraus: 1. Alles, was Menschen an sich trägt, ist ein Leben, dementsprechend wurde damals überleben, das die Menschen erwerbsfähig erhalten hat, und so alles ohne Unterbrechung betriebl. Der einzelne hat ein Recht auf seinen Körper. Dieser Grundgedanke führt zu den bekannten Sätzen von den 3 H's. Man erziehe zu den körperlichen und geistlichen Seite eine gesunde Reaktion, die jeder Mutter das Recht geben sollte, die Frucht unter ihrem Obdach nach eigenem Gutdünken abzurufen oder gar zu töten.

Dieser Gedankenschatz gegenüber steht die heutige Auffassung, daß das Volk ein Recht auf jeden einzelnen Deutschen hat. Auch die Einstellung der Ärzte mußte sich ändern. Ihre Hauptaufgabe ist zwar auch noch die Heilung, aber sie sollen nicht mehr nur Heiler sein, sondern zugleich Aufklärer des deutschen Volkes, im Wissen um die Bedeutung des Führerwortes: „Mit der Gesundheit geht und führt das deutsche Volk.“ Die Aufgabe der Frau endete mit dem Führerwort und den Pflichten der Nation.

Aufschließend wurden den Teilnehmern an der Gedächtnisfeier im Mittelteil einige Filme gezeigt, die für jeder Anschauungsbeobachter im Leben bedeuten. Dann wurde man einen Rundgang durch die Lebenswelt der Nation. Bei der Feier wirkte der Kreisleiter der PS mit.

machte darauf aufmerksam, daß man geliebte Leute vor sich habe. Der eine trug einen weißen, der andere einen hellen Hut, der dritte hatte eine Krone auf. Auch die Kleidung war sehr unterschiedlich. Man merkte doch neben dem Arbeiter der selbständige Geschäftsmann und Beamte.

Die Gewichte werden in Empfang genommen

Es gibt Einzelbilder, die man dauernd in der Erinnerung behält, obwohl sie an sich auf besondere Bedeutung keinen Anspruch erheben dürfen. Und so steht mir - ich hatte ebenfalls die vielgeliebte Aufforderung „Sie haben sich...“ erhalten - und lebhaft das Bild vor Augen, das sich zur Unter des Hauptbüchse an der Wange bei der Aufnahme der Gewichte entwickelte. Jeder nahm das Gewicht in Empfang, mit dem er in seiner aktiven Tätigkeit ausgebildet worden war. Der feierliche Gewichtsriemen wurde durch ein Guriband über eine kurze Kordel ersetzt. Es ist klar, daß sich an dieser „Ankündigungsgeste“ eine große Zuschauermenge angesammelt hatte, die sich hauptsächlich aus Angehörigen zusammensetzte, die mit ihren Angehörigen vom Exerzierplatz aus zum Bahnhof gesandt waren.

Roch am Abend begann der Dienst

Das das Bataillon das Landsturm-Bataillon abzulösen hatte, das bereits am 21. Juli eingezogen worden war und am nächsten Tage ins Feld strück, wurden die Kompanien weit auseinandergezogen. Die fünfte Kompanie (Führer Gemeindeführer Dr. Baum) besetzte das Mosbach, die sechste Kompanie (Führer Stadtmagister Thiele aus Frankfurt) die K.-Z.-Kaserne, die achte (Führer Major Roter Schilling) fuhr nach Heilbronn und die neunte (Führer Oberpostinspektor Dr. H. Schilling) nach Schwetzingen. Auch am gleichen Abend wurde die Sicherung der Bahnhöfen, Brücken, Schienenanlagen usw. übernommen. Am Bataillonstabsquartier wurde Oberleutnant Hoff von Langsdorff, ein ehemaliger Offizier des Mannheimer Grenadier-Regiments, ernannt, der bei der Einweihung des Kriegereinfahrts als Leiter der Ehrenkompanie der 10er führte. Bataillonsoffizier war Oberleutnant Hoff, Direktor der Mannheimer Privat-Telephongesellschaft, der heute in München lebt. Direktor Thiele ist als Hauptmann im Heeresdienst geblieben, Hauptmann Schilling als Major nur einigen Jahren hier geblieben. Das Bataillonsgeschäftsquartier befand sich in der Friedrichstraße.

Die Ausrüstung des Bataillons zog sich bis in den November hin

In den ersten Wochen fiel der Dienst, der in den Stellen von Baden bestand, nicht allzu schwer. Dem Stabschef befam der künftige Aufenthalt in der ersten Zeit sehr gut. Die Weidwörter wurden draus. Stabschef wurde bei Dienst erst als noch sehr schönen August- und Septembertagen die kalten Nächte einsetzten. Der im Bataillonstabsquartier lag, konnte von Glück sagen. Er hatte wenigstens ein gutes Bett. Mit der fortschreitenden Ausrüstung des Bataillons konnten die Stunden, die nicht für den Weidwörter benötigt wurden, mit Exerzieren, Kadmarchen und Weidwörterarbeiten ausgefüllt werden. Die unterschiedlichen großen Kopfbedeckungen verfiel einander. Jeder Mann erhielt die sogenannte „Pechkappe“, eine leinwandene Mützenbedeckung, die aus gelbem Metall bestehende Eisenkreuz schmückte. Kopf und Seitenstücke hatten sie ein. Der Weidwörter wurde durch eine dunkelblaue Mütze ersetzt. Der sie keine Schopfhaare aufweisen konnte, erhielt Schopfhaare. Als die feierlichen Mäde ausgegeben wurden, merkte man, daß die Gerüche, das Bataillon werde bald ins Feld abziehen, nicht aus der Luft geriffen waren. Die feierlichen Mäde erhielt bei Bataillon erst an der Front. Der Kadmarchen erfolgte in schwarzen Pelletieren und mit dem Kadmarchen, der wie bei den aufstrebenden Mäden im Oberleutnant herabwärts, viel unbedeutsamer als der Kadmarchen war. Er hatte zudem der Kadmarchen, daß in ihn viel mehr hineinlag und daß man solche Mäde sehen mußte, als bei dem Kadmarchen gegenüber Soldat herumstapelte.

Am 7. November wurde das Bataillon mobil und erhielt mit den Kompanien 1 bis 4 den Namen Landsturm-Infanterie-Bataillon Mannheim II. Am 13. November wurde die Truppe nach Mannheim i. O. befördert. Der ereignisreiche Herbst begann.

Was für Motoren müssen umgestellt werden?

Die neue Anordnung des Reichshandwerksmeisters über die Umstellung der Motoren, wozu ab 15. Juli für Fahrzeuge und ab 1. November für Personenzüge und Motorräder die Verwendung von Kraftstoffen mit einer höheren Oktanzahl als 70 verboten ist, hat mancherorts die Verwirrung erweckt, als bedeute das den Übergang zu schlechteren Kraftstoffen. Davon kann natürlich keine Rede sein. Der Grund für die bisher nicht ordentlich hohe, über den internationalen Durchschnitt liegende Oktanzahl der deutschen Kraftstoffe liegt hauptsächlich in unserer Steuerpolitik. Da die deutsche Kraftstoffsteuer die Kraftstoffe und Personenzüge nach ihrem Hubraum einstuft, wurden wegen der geringen Steuerbelastung Kraftstoffe mit kleinerem Hubraum bevorzugt, aus dem man aber die Verfeinerungen durch größere Verdichtungen im Motor bessere Leistungen herauszuholen konnten. Diese hochverdichteten Motoren benötigten in ihrem Antriebs hochoktane Kraftstoffe, die besonders widerstandsfähig gegen zu hohe Verdichtungen sind. Das sind die Kraftstoffe mit hoher Oktanzahl. Es bietet die Oktanzahl ist, um je höher der Oktanzahl ist, um so widerstandsfähiger gegen zu hohe Verdichtungen ist der Kraftstoff.

Diese hochoktane Kraftstoffe sind heute fast nur in der Herstellung unrentabel, aber die mit geringerer Oktanzahl, außerdem muß es dem für die Verfeinerung notwendigen Benzin abgezogen werden. Aus diesen Gründen wird es in Zukunft für Kraftfahrzeuge nur noch Benzin der Oktanzahl 70 geben. Das macht in einigen Fällen eine Umstellung der Motoren notwendig.

Deutschland geht mit der Oktanzahl seiner Kraftstoffe jetzt den Weg, den andere Länder seit Längerem beschritten haben. In USA und England ist es fast die Oktanzahl für Normalbenzin unter 65, selbst die letzten Versuchskraftstoffe haben nicht die Oktanzahl der deutschen.

Strümpf und seine Welt

In der stillen Straße einer Wohnsiedlung in Berlin kann man einen alten Herr im schlohweißen Haar beobachten, der mit Vorliebe seine Augen auf die zartbekrampften Beine vorüberziehender Mädchen richtet. Aber er ist blicklos kein Schwerenöhrer, nein, er genügt schätzelt er den Kopf und nicht seine Stirne kraus, denn was sein Interesse erweckt, sind nur die Strümpfe, diese hauchdünnen Ränder der Mode, und die, lassen wir frei heraus, erregen seinen höchsten Unwillen. Das nun nicht, weil er Meinelich wäre, o, das ist Herr Holz, trotz seiner 77 Jahre wirklich nicht, aber er besitzt einen gewissen Schönheitskandpunkt und dies ist eben deswegen auf die modernen lustlichen Damenstrümpfe nicht gut zu sprechen. Das können wir erst verstehen, wenn wir erlauben, daß dieser Mann in seinem Heim ein Strümpfmuseum besitzt, wie es wohl in dieser Nachbarschaft die Welt kein zweites Mal mehr aufzuweisen hat. 10 Jahre lang hat er seine Freizeit damit verbracht, nicht nur die Kulturgeschichte des Strümpfes eingehend zu studieren, sondern alle und alle, erotische und historische Exemplare selbst mit nicht geringen Kosten und Mühen herbeizuschaffen. Heute kann er sich einer Sammlung von nahezu 3000 Strümpfen aus aller Welt und allen Zeiten rühmen, die zahlreiche Beispiele bis zur Decke hinauf ausfüllen. Diese seitliche Sammelthätigkeit lag für ihn sehr nahe, als Vertreter großer Strümpfstellen reiste er viel in der Welt herum, wenn er die feinsten Beinbekleidungen einmal tief in die Geschichte des Strümpfes zu forschen, und kam so zu zwei Menschenalter nicht mehr davon los. Stets sieht er dem Gelübde die Seiten Kaiser Karls des Großen, ein bräunliches wertvolles Stück in seiner Sammlung in der Überzeugung, daß zu finden ist, vom Tierfell bis zum eleganten Seidenstrumpf. Wenig mehr als 400 Jahre ist der Seidenstrumpf alt. Vorher trug man als Beinbekleidung ein paar Hölzer, zwei von den Beinen bis zum Schritt reichende enganliegende „Beinlinge“. Einem krummen teulischen „Vandenschuh“ sah dann eines Morgens das Einzelbein in das verdaunere Beinleid anstet Wade gemacht haben, so daß er sich kurzschwand erzielte, die Hölzer unter dem Anie

durchzuschneiden. Dieser Augenblick war die Geburtsstunde des Strümpfes. Wir betrachten einen herrlichen armenischen Strumpf aus Ziegenhaar, der wundervolle Farbenkompositionen aufweist. Für 500 Mark hat er diesen Verkäufer unserer Strümpfe erworben. Herr Holz besitzt allein 300 erschiedene baumwollene Strümpfe aus der Niedermetzeit, handgearbeitete Brautstrümpfe mit einreihigen Goldverzierungen, die den Namen der einstigen Trägerin verzeihen, zählen ebenso zu seinen Zierstücken wie ein handgeschriebenes „Socana“ aus dem 1. Jahrhundert, der in Ägypten gefunden wurde. Nur leicht gibt es für Herr Holz nicht mehr zu sammeln, denn die Strümpfe sind heute sehr kostbar und mühsam geworden, sie vorfinden nicht mehr, sondern erziehen, wogegen wir in nichts einzusetzen haben. Nur Herr Holz hat dafür bittere Worte...

— Auf der Landstraße Pardubitz — Königgrätz ließ das Auto des Primarates und Postens Dr. med. Johann Marfolet mit dem Radfahrer Franz Kausel, einem Arbeiter aus Straditz, zusammen. Der Radfahrer wurde in die Luft geschleudert und fiel auf die Abtrittkante, einen fliegenden Vogel, dessen scharfe Flügel ihm den Bauch zerhieben. Auf der Motorhaube wurde er noch etwa dreißig Meter mitgeschleudert, dann fiel er herab. Kausel erlag jedoch noch in der Nacht seinen Verletzungen. Er hinterließ außer der Witwe ein kleines Kind.

— Die Ueberwachtung der Tanglosale durch die Polizei, besonders auch in Auslieferung, hat immer wieder gezeigt, daß an öffentlichen Tanzveranstaltungen Mädchen teilnehmen, die noch nicht einmal das 16. Lebensjahr vollendet haben und sich nicht in Begleitung ihrer Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten befinden. Solche Mädchen, die zu den größten Bedenken Anlaß geben, können nicht erduldet werden. Von dieser Feststellung aus macht der Polizeipräsident von Breslau darauf aufmerksam, daß künftig gegen weibliche Jugendlichen unter 16 Jahren, die ohne Beistand ihrer Eltern bzw. Erziehungsberechtigten bei öffentlichen Tanzveranstaltungen getroffen werden sollten, unangenehm für die Erziehungsberechtigten Maßnahmen ergriffen und außerdem ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, die die Aufsichtspflicht so grob vernachlässigen, streng bestraft werden. Auch die Tanzlokale und Tanzveranstalter werden mit Strafe bedroht, wenn sie unbesichtigte weibliche Jugendliche dieser Art nicht von ihren Tanzlokalen fernhalten.

— Bianca Maria, die einzige Tochter eines ehrenwerten und gut sitzlichen Tiroler Bäckermeisters,

hatte bereits 16 Jahre hinter sich, und immer noch hatte sich kein Freier für sie gefunden. Sie ist zwar keine ausgesprochene Schönheit, aber doch ganz ansehnlich, so daß ihr besorgter Vater nicht einleihen wollte, warum nicht noch das Herz eines braven Mannes für sie entzünden sollte. Um dieses Ereignis zu beschleunigen, griff der umsichtige Mann zu dem allbekanntesten Mittel der Verheiratung — er zeigte. Ohne der Tochter etwas zu sagen, legte er eine Anzeige auf, in der Biancas Gelundheit, Vermögensverhältnisse und ihr seelisches Bedürfnis nach einer gleichstimmigen Seele angedeutet wurden. Sehr bald liefen denn auch die Antwörten ein, die von den Eltern sorgfältig geprüft wurden. Nach genauerer Auswahl blieb ein Bewerber übrig, dessen Schreiben einen ausgezeichneten Eindruck machte. Es lautete: „Ich liebe dich nicht, aber ich liebe dich in der Welt. Ich bin nicht übertrieben schön und auch nicht allzu jung. Fröhliche Tage und Bescheidenheit sind der Reizpunkt meines nicht kurzen Lebens. 300.000 Lire habe ich in Staatspapieren sicher angelegt. Wer sich mir anvertraut, den werde ich glücklich machen.“ Dieser Mann schien der Richtige. Die Eltern erließen also der Tochter das Gebot, und die überglückliche Bianca begann mit dem unbekanntem Bewerber, der Giorgio Panzari heißt, einen Briefwechsel. Giorgio schien reizende Briefe, in denen er ausführlich von seinem Leben und seiner Arbeit berichtete und in berebten Worten das Glück des gemeinsamen künftigen Lebens pries. Nachdem so ein Monat verstrichen war, schien allen Beteiligten der Kennenlernen als notwendig angesehen zu sein. Es wurde vereinbart, daß sich zunächst Biancas Vater und Giorgio in einem Asechhaus treffen sollten. Giorgio würde als Erkennungszeichen eine schwarze Jacke, weiße Hosen, weiße Schuhe und einen Spasierstock in der Linken tragen. Zur festgelegten Stunde traf der alte Herr zufrüher und wartete ein, und schon betrat auch ein junger Mann, der mit allen Erkennungszeichen einwandfrei versehen war. Niemand anders als der leidlichste Bruder von Biancas Vater; ein dreizehnjährlicher Junge. Nach der ersten Verblüffung gab es einen gewaltigen Krach. Nicht mit Unrecht behauptete Biancas enttäuselter Vater, kein Bruder sei vollkommen verrückt, denn er müsse gewußt haben, so wenn er keine Verheiratung gerichtet hat. Zufällig geben die Nachrichten des alten Mannes Vermutungen zu dem Verdacht, daß seine gefügigen Fähigkeiten stark nachgelassen haben, so daß er wahrscheinlich unter Aufsicht gestellt werden wird.

— Im südlichen Teile der Dobrubitsa, in der Nähe der Rüste des Schwarzen Meeres, werden seit einiger Zeit unter der Leitung rumänischer Archäologen Ausgrabungen veranstaltet, die schon manches wertvolle Ergebnis gebracht haben. Die rumänischen Gelehrten haben hier den Spüren des Kaisers Nerva Trajanus, der um das Jahr 100 nach der Zeitenwende einen großen Teil des heutigen Rumäniens erobert und als Provinz Dacia dem römischen Reich

einverleibt hat. Jetzt ist den Arbeiten der Ausgräber ein ganz großer Erfolg beschieden gewesen. Sie sind auf eine große Römerstadt gestoßen, die, wie aus den zeitgenössischen Berichten über Trajans Feldzüge und seine kolonialistische Tätigkeit mit Sicherheit zu schließen ist, das von Trajan gestiftete Nervaforum war. Unter den Trümmern der hier ausgegrabenen Paläste und Häuser wurden zahlreiche alte römische Münzen gefunden. Die ältesten seien das Bild Trajans, während die spätesten aus der Zeit des oströmischen Kaisers Anastasius I. stammen. Daran läßt sich der Schluß ziehen, daß Nerva in den Zeiten der großen Völkerwanderung nach etwa 400-jährigem Bestand zerstört wurde.

— In Sofia erregte sich ein Selbstmord, der wegen eines wahrscheinlich politischen Hintergrundes großes Aufsehen erregt. Dem Kurier der rumänischen Regierung, Hauptmann Panfil, wurde aus seinem Koffern von einem unbekanntem Täter ein Koffer mit diplomatischen Akten gestohlen, als dieser den Wagen für einen Augenblick verlassen und den Koffer mit dem wichtigen Inhalt seinem Chauffeur zur Aufsicht überlassen hatte. In die sofort von der Polizei angeforderten Ermittlungen durch Erlisa Schah, wußte sich Hauptmann Panfil durch einen Schuß in den Kopf. Nach den bisher bekannten Einzelheiten und den Aussagen des Chauffeurs, scheint die Tat von innerer Hand vorbereitet gewesen zu sein. Während sich der Hauptmann nur für wenige Augenblicke von dem Wagen entfernte, um sich auf sein Hotelzimmer zu begeben, trat ein Unbekannter, der wie der Kurier gekleidet war, auf den Kraftwagen zu und forderte von dem Chauffeur den Koffer. Da dieser anstand, so handelte sich um den wirklichen Hauptmann. Bändige er ihn auch aus. Der Unbekannte erliefte sich dann selbst durch die Hotelhalle. Als Hauptmann Panfil wieder erwachte, machte er zu seinem Schreden feststellen, daß ein Fremder in sein Hotelzimmer gekommen war. Die auf Betreiben der rumänischen Gelehrten von der Sozialen Polizei sofort eingeleiteten Ermittlungen haben bisher noch keine Ergebnisse erzielt.



Hilja Bertana, die bekannte Vertragsschauspielerin, gibt am 27. August im Friedrichshagen ein Schauspiel. Mit ihr waren zwei Engel, der bekannte Schauspieler Hans Schöndorfer und der bekannte Schauspieler Hans Schöndorfer. So erhielt dieser Abend seine besondere künstlerische Note.



„Warum hat denn deine Frau nicht mehr im Löwenkäfig, Emilio?“
„Die Polizei hat es verboten.“
„Warum der Polizei?“
„Rein, der Tierkundler hat sich beschwert!“
(Achtung: Versteht)

Opiumschnitz durch den Olloway

Sieben Personen vom Blitz erschlagen

Schweres Unwetter über London
Am 23. August, 11. August.
Über London ging am Montagmorgen ein schweres, von Hagelsturm begleitetes Gewitter nieder. Im Osten Londons schlug der Blitz in einem Park in einen Schuppen ein, in dem 7 Personen schlafend lagen. Sieben Personen wurden auf der Stelle getötet und 22 ver-

letzt. Man vermutet, daß der Blitz durch ein außen am Schuppen stehendes Fahrrad angezogen worden ist. Bei den Schuttschaden handelt es sich hauptsächlich um Frauen und Kinder. Auch an mehreren anderen Stellen schlug der Blitz ein, wobei zum Teil größere Hauschäden verursacht wurden. An verschiedenen Stellen Londons sind mehrere Flugzeuge nieder und zahlreiche Straßen wurden in kürzester Zeit bis zu einem halben Meter hoch überflutet. Das Unwetter trat in eine große Anzahl von Kellern und Kellergängen ein.

OLAF BOUTERWECK

Tumult im Tonfilmatelier

Der Roman eines großen Schauspielers

„Nun, Annweiler, wie geht es mit dem Gedächtnis der Ermordeten? Haben Sie etwas Besonderes gefunden?“
Der Ollowaykommissar schüttelte den Kopf. „Reider nicht, Herr Kriminalrat. Die beiden Koffer enthielten nur Bücher und Aktenstücke. Jemandliche Verstecke waren nicht darin. Wir haben auch keinerlei Schriftstücke oder sonstige Papiere gefunden.“
„Sind die Aktenstücke an die Mannheimer Polizei schon fort?“
„Natürlich! Das habe ich bereits vor einer Stunde abgegeben.“
„Nun, Annweiler! Wissen Sie, wie weit die Ollowaykommissar...?“
„Natürlich! Der Ollowaykommissar ist vor einer Viertelstunde gekommen. Der Bericht liegt auf Ihrem Schreibtisch, Herr Kriminalrat!“
„Herr Kommissar, danken Sie.“
Während er Annweiler mit einer Handbewegung zum Platznehmen aufforderte, ließ er sich am Schreibtisch nieder und verlor sich in den Gedanken.
Einige Minuten lang war es still. Dann lehnte der Kommissar sich zurück und blickte nachdenklich zur Zimmerdecke hinauf. „Na, den Ollowaykommissar macht uns auch nicht müde; denn davor hat mich Doktor Gornitz bereits heute vormittag in drei Sätzen gelacht.“
„Nun, Annweiler! Ihre Ansicht über den Mörder John Knuth zu hören... Haben Sie sich schon eine Meinung gebildet?“
Der Ollowaykommissar schüttelte den Kopf. „Meines Erachtens kommt es mir in erster Linie dieser angeblichen Mörder Parter in Frage, Herr Kriminalrat! Aber da Sie wahrscheinlich anderer Meinung sind...“
„Worin würden Sie das?“, fragte der Kommissar.
„Annweiler! Ich habe...“
„Dann sind Sie lieber im Arrium, Annweiler!“
„Ich habe...“

dem angeblichen Mörder Parter ist bereits im Gange... Allerdings nur als vorbeugende Maßnahme. Denn vielleicht haben wir diesen Mörder Parter schon!“
Annweiler blinzelte seinen Vorgesetzten betroffen an. Und erregt fragte er: „Sie wollen, was Parter sich aufhält, Herr Kriminalrat?“
„Oh, natürlich...“
„Ja, was vorliegt in der Zentralbank, und da habe ich das hier entdeckt!“
Der Kommissar entnahm einem Briefkasten ein Blatt Papier und zeigte es seinem Mitarbeiter.
Annweiler war einen schnellen Blick darauf, dann sagte er nachdenklich die Worte: „Na ja, das ist der Scheck über tausend Mark, den Kolombel zugunsten Knuths ausgestellt hat.“
„Aber plötzlich sagte er: „Nun... der Scheck ist ja bereits bezahlt, Herr Kriminalrat!“
„Sagen Sie mir mal den Datum!“
„Donnerstag“, murmelte der Ollowaykommissar nachdenklich. „Der Scheck ist ja schon vor vierzehn Tagen ausgestellt!“
„Wichtig! Mit anderen Worten: John Knuth hat innerhalb der letzten vierzehn Tage zweimal einen Scheck über tausend Mark von Kolombel erhalten!“
Annweiler ließ einen Pfiff durch die Zähne. „Erregung, Herr Kriminalrat?“
„Es scheint so, wobei ich da auch noch etwas anderes...“
„Herr Kommissar, ich habe...“
„Nun, Annweiler! Sie wissen...“
„Aber...“
„Ja, natürlich, Herr Kriminalrat! Die Verhaftung wird natürlich auch auf Kolombel...“
„Aber...“

„Herr Kommissar, ich habe...“
„Nun, Annweiler, wie geht es mit dem Gedächtnis der Ermordeten? Haben Sie etwas Besonderes gefunden?“
Der Ollowaykommissar schüttelte den Kopf. „Reider nicht, Herr Kriminalrat. Die beiden Koffer enthielten nur Bücher und Aktenstücke. Jemandliche Verstecke waren nicht darin. Wir haben auch keinerlei Schriftstücke oder sonstige Papiere gefunden.“
„Sind die Aktenstücke an die Mannheimer Polizei schon fort?“
„Natürlich! Das habe ich bereits vor einer Stunde abgegeben.“
„Nun, Annweiler! Wissen Sie, wie weit die Ollowaykommissar...?“
„Natürlich! Der Ollowaykommissar ist vor einer Viertelstunde gekommen. Der Bericht liegt auf Ihrem Schreibtisch, Herr Kriminalrat!“
„Herr Kommissar, danken Sie.“
Während er Annweiler mit einer Handbewegung zum Platznehmen aufforderte, ließ er sich am Schreibtisch nieder und verlor sich in den Gedanken.
Einige Minuten lang war es still. Dann lehnte der Kommissar sich zurück und blickte nachdenklich zur Zimmerdecke hinauf. „Na, den Ollowaykommissar macht uns auch nicht müde; denn davor hat mich Doktor Gornitz bereits heute vormittag in drei Sätzen gelacht.“
„Nun, Annweiler! Ihre Ansicht über den Mörder John Knuth zu hören... Haben Sie sich schon eine Meinung gebildet?“
Der Ollowaykommissar schüttelte den Kopf. „Meines Erachtens kommt es mir in erster Linie dieser angeblichen Mörder Parter in Frage, Herr Kriminalrat! Aber da Sie wahrscheinlich anderer Meinung sind...“
„Worin würden Sie das?“, fragte der Kommissar.
„Annweiler! Ich habe...“
„Dann sind Sie lieber im Arrium, Annweiler!“
„Ich habe...“

fer in der Tat eine verblüffende Ähnlichkeit mit Kolombel gehabt habe. Jetzt will er auch, weshalb dieser Parter ihm gleich so bekannt vorkommen ist; er ist nur deshalb nicht auf die Ähnlichkeit mit Kolombel gekommen, weil der angebliche Mörder Parter einen Soldat trug...“
„Haben Sie nicht auch, Herr Kriminalrat, die Annweiler erzählt, daß alle diese Umstände Kolombel noch nicht bekannt? Kolombel hat als Filmhauptspieler große Bekanntheit. Was ist das, daß er erklären kann die Ähnlichkeit der Augen?“
„Trotzdem...“
„Das habe ich mir nicht recht einleuchten lassen. Wenn wir die Voraussetzungen gelten lassen, daß Kolombel das Opfer eines Ermorders war und sich deshalb John Knuth umgebracht habe, so scheint eine Affektbehandlung nach der Lage der Dinge doch von vornherein aus.“
„Dann war es eben ein Selbstmord und nicht überlegter Mord“, erwiderte Annweiler. „Es wäre doch zum Beispiel möglich, daß Kolombel seinen Verleger unter irgendeinem Vorwand aus dem Hotel Rocco gelockt hat. Um den Verdacht von sich abzuwehren, erlöschte Kolombel in einer Verkleidung als Mörder Parter. Nach vollbrannter Tat schloß er die Leiche in den leeren Koffer, den er eben zu diesem Zweck mitgebracht hatte. Dadurch wurde er der Entdeckung der Tat hinaus, und er konnte sich in der Zwischenzeit entfernen und sich unentdeckt an anderen Orten aufhalten.“
„Sagte Sie nicht, daß Sie...“
„Sie entnehmen da ein bißchen viel Phantasie auf einmal, mein Herr...“
„Nun, Annweiler! Sie wissen...“
„Aber...“
„Ja, natürlich, Herr Kriminalrat! Die Verhaftung wird natürlich auch auf Kolombel...“
„Aber...“

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Ausgewählte Ergänzung

Zu dem Abkommen mit Sowjetrußland

Mit dem deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommen sind die Voraussetzungen für eine neue wirtschaftliche Kurve im Wirtschaftskreislauf...

Die neue Kurve, vielfach spezialisiert, sind jederzeit in der Lage, die in der Sowjetunion erforderlichen zusätzlichen Anlagen und Einrichtungen aller Art...

Empfindlicher Mangel an geeigneten Angestellten

Techniker selbst durch Dienstverpflichtung kaum zu haben

Die Ermittlung des Arbeitskräftebedarfes ist ein wichtiger Bestandteil bei der Planung des Jahres 1939...

unter Berücksichtigung des Wirtschaftswachstums vom 31. Dezember 1938...

Landwirtschaftliche Volkshilfe, A. Inhaberscheine, Karfänge R. A. G. Bei der Landwirtschaftlichen Volkshilfe...

Wichtig auf Konzentration bei den Hauptwaren... Die Konzentration der Waren...

In Kürze:

Am 10. August waren im Reichsgebiet ohne Ostmark und Sudetenland 120 Betriebe mit 105 Gemeinden...

Die deutsche Brauereiernte ohne Ostmark wurde vom April bis Juni 1939 insgesamt 14,2 Mill. Hektoliter...

Die Vereinigte Elektrizitätswerke Reichs AG (VERE) hat im Juli 1939 einen Gewinn von 2,56 Mill. RM...

Im August in Schulen wurden große Kupfer-, Zink-, Silber- und Goldvorkommen gefunden.

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Table with 4 columns: 14 Ochsen, 14 Kühe, 14 Kälber, 1739 Schweine. Includes prices and quantities.

Stammkälber Großschwarze, Stier 14-15; 7-12; April 15-20, 6-12; Füllhorn 8; Heilmann 10...

Obst- und Gemüsepreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

Wollpreise vom 22. August. Preis für 100 kg...

der vorgezeichneten Fällung vom 3. März 1939 bei der Gesamtzahl von 39.731... Die Fällung ergab sich mit 15,8 v. H. bei den Schmelzen...

Die deutsche Erdölgewinnung im Juli 1939. Die deutsche Erdölgewinnung betrug im Juli 1939 nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik insgesamt 25.976 Tonne...

Von der Rheinschiffahrt

Bergverkehr in Koblenz vom 22. August

1.30 Juturna; Mannheim 100, - 1.35 Karlsruhe XI, 1.40 Koblenz...

1.45 Koblenz; 1.50 Koblenz; 1.55 Koblenz; 2.00 Koblenz; 2.05 Koblenz; 2.10 Koblenz; 2.15 Koblenz; 2.20 Koblenz; 2.25 Koblenz; 2.30 Koblenz; 2.35 Koblenz; 2.40 Koblenz; 2.45 Koblenz; 2.50 Koblenz; 2.55 Koblenz; 3.00 Koblenz; 3.05 Koblenz; 3.10 Koblenz; 3.15 Koblenz; 3.20 Koblenz; 3.25 Koblenz; 3.30 Koblenz; 3.35 Koblenz; 3.40 Koblenz; 3.45 Koblenz; 3.50 Koblenz; 3.55 Koblenz; 4.00 Koblenz; 4.05 Koblenz; 4.10 Koblenz; 4.15 Koblenz; 4.20 Koblenz; 4.25 Koblenz; 4.30 Koblenz; 4.35 Koblenz; 4.40 Koblenz; 4.45 Koblenz; 4.50 Koblenz; 4.55 Koblenz; 5.00 Koblenz; 5.05 Koblenz; 5.10 Koblenz; 5.15 Koblenz; 5.20 Koblenz; 5.25 Koblenz; 5.30 Koblenz; 5.35 Koblenz; 5.40 Koblenz; 5.45 Koblenz; 5.50 Koblenz; 5.55 Koblenz; 6.00 Koblenz; 6.05 Koblenz; 6.10 Koblenz; 6.15 Koblenz; 6.20 Koblenz; 6.25 Koblenz; 6.30 Koblenz; 6.35 Koblenz; 6.40 Koblenz; 6.45 Koblenz; 6.50 Koblenz; 6.55 Koblenz; 7.00 Koblenz; 7.05 Koblenz; 7.10 Koblenz; 7.15 Koblenz; 7.20 Koblenz; 7.25 Koblenz; 7.30 Koblenz; 7.35 Koblenz; 7.40 Koblenz; 7.45 Koblenz; 7.50 Koblenz; 7.55 Koblenz; 8.00 Koblenz; 8.05 Koblenz; 8.10 Koblenz; 8.15 Koblenz; 8.20 Koblenz; 8.25 Koblenz; 8.30 Koblenz; 8.35 Koblenz; 8.40 Koblenz; 8.45 Koblenz; 8.50 Koblenz; 8.55 Koblenz; 9.00 Koblenz; 9.05 Koblenz; 9.10 Koblenz; 9.15 Koblenz; 9.20 Koblenz; 9.25 Koblenz; 9.30 Koblenz; 9.35 Koblenz; 9.40 Koblenz; 9.45 Koblenz; 9.50 Koblenz; 9.55 Koblenz; 10.00 Koblenz; 10.05 Koblenz; 10.10 Koblenz; 10.15 Koblenz; 10.20 Koblenz; 10.25 Koblenz; 10.30 Koblenz; 10.35 Koblenz; 10.40 Koblenz; 10.45 Koblenz; 10.50 Koblenz; 10.55 Koblenz; 11.00 Koblenz; 11.05 Koblenz; 11.10 Koblenz; 11.15 Koblenz; 11.20 Koblenz; 11.25 Koblenz; 11.30 Koblenz; 11.35 Koblenz; 11.40 Koblenz; 11.45 Koblenz; 11.50 Koblenz; 11.55 Koblenz; 12.00 Koblenz; 12.05 Koblenz; 12.10 Koblenz; 12.15 Koblenz; 12.20 Koblenz; 12.25 Koblenz; 12.30 Koblenz; 12.35 Koblenz; 12.40 Koblenz; 12.45 Koblenz; 12.50 Koblenz; 12.55 Koblenz; 13.00 Koblenz; 13.05 Koblenz; 13.10 Koblenz; 13.15 Koblenz; 13.20 Koblenz; 13.25 Koblenz; 13.30 Koblenz; 13.35 Koblenz; 13.40 Koblenz; 13.45 Koblenz; 13.50 Koblenz; 13.55 Koblenz; 14.00 Koblenz; 14.05 Koblenz; 14.10 Koblenz; 14.15 Koblenz; 14.20 Koblenz; 14.25 Koblenz; 14.30 Koblenz; 14.35 Koblenz; 14.40 Koblenz; 14.45 Koblenz; 14.50 Koblenz; 14.55 Koblenz; 15.00 Koblenz; 15.05 Koblenz; 15.10 Koblenz; 15.15 Koblenz; 15.20 Koblenz; 15.25 Koblenz; 15.30 Koblenz; 15.35 Koblenz; 15.40 Koblenz; 15.45 Koblenz; 15.50 Koblenz; 15.55 Koblenz; 16.00 Koblenz; 16.05 Koblenz; 16.10 Koblenz; 16.15 Koblenz; 16.20 Koblenz; 16.25 Koblenz; 16.30 Koblenz; 16.35 Koblenz; 16.40 Koblenz; 16.45 Koblenz; 16.50 Koblenz; 16.55 Koblenz; 17.00 Koblenz; 17.05 Koblenz; 17.10 Koblenz; 17.15 Koblenz; 17.20 Koblenz; 17.25 Koblenz; 17.30 Koblenz; 17.35 Koblenz; 17.40 Koblenz; 17.45 Koblenz; 17.50 Koblenz; 17.55 Koblenz; 18.00 Koblenz; 18.05 Koblenz; 18.10 Koblenz; 18.15 Koblenz; 18.20 Koblenz; 18.25 Koblenz; 18.30 Koblenz; 18.35 Koblenz; 18.40 Koblenz; 18.45 Koblenz; 18.50 Koblenz; 18.55 Koblenz; 19.00 Koblenz; 19.05 Koblenz; 19.10 Koblenz; 19.15 Koblenz; 19.20 Koblenz; 19.25 Koblenz; 19.30 Koblenz; 19.35 Koblenz; 19.40 Koblenz; 19.45 Koblenz; 19.50 Koblenz; 19.55 Koblenz; 20.00 Koblenz; 20.05 Koblenz; 20.10 Koblenz; 20.15 Koblenz; 20.20 Koblenz; 20.25 Koblenz; 20.30 Koblenz; 20.35 Koblenz; 20.40 Koblenz; 20.45 Koblenz; 20.50 Koblenz; 20.55 Koblenz; 21.00 Koblenz; 21.05 Koblenz; 21.10 Koblenz; 21.15 Koblenz; 21.20 Koblenz; 21.25 Koblenz; 21.30 Koblenz; 21.35 Koblenz; 21.40 Koblenz; 21.45 Koblenz; 21.50 Koblenz; 21.55 Koblenz; 22.00 Koblenz; 22.05 Koblenz; 22.10 Koblenz; 22.15 Koblenz; 22.20 Koblenz; 22.25 Koblenz; 22.30 Koblenz; 22.35 Koblenz; 22.40 Koblenz; 22.45 Koblenz; 22.50 Koblenz; 22.55 Koblenz; 23.00 Koblenz; 23.05 Koblenz; 23.10 Koblenz; 23.15 Koblenz; 23.20 Koblenz; 23.25 Koblenz; 23.30 Koblenz; 23.35 Koblenz; 23.40 Koblenz; 23.45 Koblenz; 23.50 Koblenz; 23.55 Koblenz; 24.00 Koblenz; 24.05 Koblenz; 24.10 Koblenz; 24.15 Koblenz; 24.20 Koblenz; 24.25 Koblenz; 24.30 Koblenz; 24.35 Koblenz; 24.40 Koblenz; 24.45 Koblenz; 24.50 Koblenz; 24.55 Koblenz; 25.00 Koblenz; 25.05 Koblenz; 25.10 Koblenz; 25.15 Koblenz; 25.20 Koblenz; 25.25 Koblenz; 25.30 Koblenz; 25.35 Koblenz; 25.40 Koblenz; 25.45 Koblenz; 25.50 Koblenz; 25.55 Koblenz; 26.00 Koblenz; 26.05 Koblenz; 26.10 Koblenz; 26.15 Koblenz; 26.20 Koblenz; 26.25 Koblenz; 26.30 Koblenz; 26.35 Koblenz; 26.40 Koblenz; 26.45 Koblenz; 26.50 Koblenz; 26.55 Koblenz; 27.00 Koblenz; 27.05 Koblenz; 27.10 Koblenz; 27.15 Koblenz; 27.20 Koblenz; 27.25 Koblenz; 27.30 Koblenz; 27.35 Koblenz; 27.40 Koblenz; 27.45 Koblenz; 27.50 Koblenz; 27.55 Koblenz; 28.00 Koblenz; 28.05 Koblenz; 28.10 Koblenz; 28.15 Koblenz; 28.20 Koblenz; 28.25 Koblenz; 28.30 Koblenz; 28.35 Koblenz; 28.40 Koblenz; 28.45 Koblenz; 28.50 Koblenz; 28.55 Koblenz; 29.00 Koblenz; 29.05 Koblenz; 29.10 Koblenz; 29.15 Koblenz; 29.20 Koblenz; 29.25 Koblenz; 29.30 Koblenz; 29.35 Koblenz; 29.40 Koblenz; 29.45 Koblenz; 29.50 Koblenz; 29.55 Koblenz; 30.00 Koblenz; 30.05 Koblenz; 30.10 Koblenz; 30.15 Koblenz; 30.20 Koblenz; 30.25 Koblenz; 30.30 Koblenz; 30.35 Koblenz; 30.40 Koblenz; 30.45 Koblenz; 30.50 Koblenz; 30.55 Koblenz; 31.00 Koblenz; 31.05 Koblenz; 31.10 Koblenz; 31.15 Koblenz; 31.20 Koblenz; 31.25 Koblenz; 31.30 Koblenz; 31.35 Koblenz; 31.40 Koblenz; 31.45 Koblenz; 31.50 Koblenz; 31.55 Koblenz; 32.00 Koblenz; 32.05 Koblenz; 32.10 Koblenz; 32.15 Koblenz; 32.20 Koblenz; 32.25 Koblenz; 32.30 Koblenz; 32.35 Koblenz; 32.40 Koblenz; 32.45 Koblenz; 32.50 Koblenz; 32.55 Koblenz; 33.00 Koblenz; 33.05 Koblenz; 33.10 Koblenz; 33.15 Koblenz; 33.20 Koblenz; 33.25 Koblenz; 33.30 Koblenz; 33.35 Koblenz; 33.40 Koblenz; 33.45 Koblenz; 33.50 Koblenz; 33.55 Koblenz; 34.00 Koblenz; 34.05 Koblenz; 34.10 Koblenz; 34.15 Koblenz; 34.20 Koblenz; 34.25 Koblenz; 34.30 Koblenz; 34.35 Koblenz; 34.40 Koblenz; 34.45 Koblenz; 34.50 Koblenz; 34.55 Koblenz; 35.00 Koblenz; 35.05 Koblenz; 35.10 Koblenz; 35.15 Koblenz; 35.20 Koblenz; 35.25 Koblenz; 35.30 Koblenz; 35.35 Koblenz; 35.40 Koblenz; 35.45 Koblenz; 35.50 Koblenz; 35.55 Koblenz; 36.00 Koblenz; 36.05 Koblenz; 36.10 Koblenz; 36.15 Koblenz; 36.20 Koblenz; 36.25 Koblenz; 36.30 Koblenz; 36.35 Koblenz; 36.40 Koblenz; 36.45 Koblenz; 36.50 Koblenz; 36.55 Koblenz; 37.00 Koblenz; 37.05 Koblenz; 37.10 Koblenz; 37.15 Koblenz; 37.20 Koblenz; 37.25 Koblenz; 37.30 Koblenz; 37.35 Koblenz; 37.40 Koblenz; 37.45 Koblenz; 37.50 Koblenz; 37.55 Koblenz; 38.00 Koblenz; 38.05 Koblenz; 38.10 Koblenz; 38.15 Koblenz; 38.20 Koblenz; 38.25 Koblenz; 38.30 Koblenz; 38.35 Koblenz; 38.40 Koblenz; 38.45 Koblenz; 38.50 Koblenz; 38.55 Koblenz; 39.00 Koblenz; 39.05 Koblenz; 39.10 Koblenz; 39.15 Koblenz; 39.20 Koblenz; 39.25 Koblenz; 39.30 Koblenz; 39.35 Koblenz; 39.40 Koblenz; 39.45 Koblenz; 39.50 Koblenz; 39.55 Koblenz; 40.00 Koblenz; 40.05 Koblenz; 40.10 Koblenz; 40.15 Koblenz; 40.20 Koblenz; 40.25 Koblenz; 40.30 Koblenz; 40.35 Koblenz; 40.40 Koblenz; 40.45 Koblenz; 40.50 Koblenz; 40.55 Koblenz; 41.00 Koblenz; 41.05 Koblenz; 41.10 Koblenz; 41.15 Koblenz; 41.20 Koblenz; 41.25 Koblenz; 41.30 Koblenz; 41.35 Koblenz; 41.40 Koblenz; 41.45 Koblenz; 41.50 Koblenz; 41.55 Koblenz; 42.00 Koblenz; 42.05 Koblenz; 42.10 Koblenz; 42.15 Koblenz; 42.20 Koblenz; 42.25 Koblenz; 42.30 Koblenz; 42.35 Koblenz; 42.40 Koblenz; 42.45 Koblenz; 42.50 Koblenz; 42.55 Koblenz; 43.00 Koblenz; 43.05 Koblenz; 43.10 Koblenz; 43.15 Koblenz; 43.20 Koblenz; 43.25 Koblenz; 43.30 Koblenz; 43.35 Koblenz; 43.40 Koblenz; 43.45 Koblenz; 43.50 Koblenz; 43.55 Koblenz; 44.00 Koblenz; 44.05 Koblenz; 44.10 Koblenz; 44.15 Koblenz; 44.20 Koblenz; 44.25 Koblenz; 44.30 Koblenz; 44.35 Koblenz; 44.40 Koblenz; 44.45 Koblenz; 44.50 Koblenz; 44.55 Koblenz; 45.00 Koblenz; 45.05 Koblenz; 45.10 Koblenz; 45.15 Koblenz; 45.20 Koblenz; 45.25 Koblenz; 45.30 Koblenz; 45.35 Koblenz; 45.40 Koblenz; 45.45 Koblenz; 45.50 Koblenz; 45.55 Koblenz; 46.00 Koblenz; 46.05 Koblenz; 46.10 Koblenz; 46.15 Koblenz; 46.20 Koblenz; 46.25 Koblenz; 46.30 Koblenz; 46.35 Koblenz; 46.40 Koblenz; 46.45 Koblenz; 46.50 Koblenz; 46.55 Koblenz; 47.00 Koblenz; 47.05 Koblenz; 47.10 Koblenz; 47.15 Koblenz; 47.20 Koblenz; 47.25 Koblenz; 47.30 Koblenz; 47.35 Koblenz; 47.40 Koblenz; 47.45 Koblenz; 47.50 Koblenz; 47.55 Koblenz; 48.00 Koblenz; 48.05 Koblenz; 48.10 Koblenz; 48.15 Koblenz; 48.20 Koblenz; 48.25 Koblenz; 48.30 Koblenz; 48.35 Koblenz; 48.40 Koblenz; 48.45 Koblenz; 48.50 Koblenz; 48.55 Koblenz; 49.00 Koblenz; 49.05 Koblenz; 49.10 Koblenz; 49.15 Koblenz; 49.20 Koblenz; 49.25 Koblenz; 49.30 Koblenz; 49.35 Koblenz; 49.40 Koblenz; 49.45 Koblenz; 49.50 Koblenz; 49.55 Koblenz; 50.00 Koblenz; 50.05 Koblenz; 50.10 Koblenz; 50.15 Koblenz; 50.20 Koblenz; 50.25 Koblenz; 50.30 Koblenz; 50.35 Koblenz; 50.40 Koblenz; 50.45 Koblenz; 50.50 Koblenz; 50.55 Koblenz; 51.00 Koblenz; 51.05 Koblenz; 51.10 Koblenz; 51.15 Koblenz; 51.20 Koblenz; 51.25 Koblenz; 51.30 Koblenz; 51.35 Koblenz; 51.40 Koblenz; 51.45 Koblenz; 51.50 Koblenz; 51.55 Koblenz; 52.00 Koblenz; 52.05 Koblenz; 52.10 Koblenz; 52.15 Koblenz; 52.20 Koblenz; 52.25 Koblenz; 52.30 Koblenz; 52.35 Koblenz; 52.40 Koblenz; 52.45 Koblenz; 52.50 Koblenz; 52.55 Koblenz; 53.00 Koblenz; 53.05 Koblenz; 53.10 Koblenz; 53.15 Koblenz; 53.20 Koblenz; 53.25 Koblenz; 53.30 Koblenz; 53.35 Koblenz; 53.40 Koblenz; 53.45 Koblenz; 53.50 Koblenz; 53.55 Koblenz; 54.00 Koblenz; 54.05 Koblenz; 54.10 Koblenz; 54.15 Koblenz; 54.20 Koblenz; 54.25 Koblenz; 54.30 Koblenz; 54.35 Koblenz; 54.40 Koblenz; 54.45 Koblenz; 54.50 Koblenz; 54.55 Koblenz; 55.00 Koblenz; 55.05 Koblenz; 55.10 Koblenz; 55.15 Koblenz; 55.20 Koblenz; 55.25 Koblenz; 55.30 Koblenz; 55.35 Koblenz; 55.40 Koblenz; 55.45 Koblenz; 55.50 Koblenz; 55.55 Koblenz; 56.00 Koblenz; 56.05 Koblenz; 56.10 Koblenz; 56.15 Koblenz; 56.20 Koblenz; 56.25 Koblenz; 56.30 Koblenz; 56.35 Koblenz; 56.40 Koblenz; 56.45 Koblenz; 56.50 Koblenz; 56.55 Koblenz; 57.00 Koblenz; 57.05 Koblenz; 57.10 Koblenz; 57.15 Koblenz; 57.20 Koblenz; 57.25 Koblenz; 57.30 Koblenz; 57.35 Koblenz; 57.40 Koblenz; 57.45 Koblenz; 57.50 Koblenz; 57.55 Koblenz; 58.00 Koblenz; 58.05 Koblenz; 58.10 Koblenz; 58.15 Koblenz; 58.20 Koblenz; 58.25 Koblenz; 58.30 Koblenz; 58.35 Koblenz; 58.40 Koblenz; 58.45 Koblenz; 58.50 Koblenz; 58.55 Koblenz; 59.00 Koblenz; 59.05 Koblenz; 59.10 Koblenz; 59.15 Koblenz; 59.20 Koblenz; 59.25 Koblenz; 59.30 Koblenz; 59.35 Koblenz; 59.40 Koblenz; 59.45 Koblenz; 59.50 Koblenz; 59.55 Koblenz; 60.00 Koblenz; 60.05 Koblenz; 60.10 Koblenz; 60.15 Koblenz; 60.20 Koblenz; 60.25 Koblenz; 60.30 Koblenz; 60.35 Koblenz; 60.40 Koblenz; 60.45 Koblenz; 60.50 Koblenz; 60.55 Koblenz; 61.00 Koblenz; 61.05 Koblenz; 61.10 Koblenz; 61.15 Koblenz; 61.20 Koblenz; 61.25 Koblenz; 61.30 Koblenz; 61.35 Koblenz; 61.40 Koblenz; 61.45 Koblenz; 61.50 Koblenz; 61.55 Koblenz; 62.00 Koblenz; 62.05 Koblenz; 62.10 Koblenz; 62.15 Koblenz; 62.20 Koblenz; 62.25 Koblenz; 62.30 Koblenz; 62.35 Koblenz; 62.40 Koblenz; 62.45 Koblenz; 62.50 Koblenz; 62.55 Koblenz; 63.00 Koblenz; 63.05 Koblenz; 63.10 Koblenz; 63.15 Koblenz; 63.20 Koblenz; 63.25 Koblenz; 63.30 Koblenz; 63.35 Koblenz; 63.40 Koblenz; 63.45 Koblenz; 63.50 Koblenz; 63.55 Koblenz; 64.00 Koblenz; 64.05 Koblenz; 64.10 Koblenz; 64.15 Koblenz; 64.20 Koblenz; 64.25 Koblenz; 64.30 Koblenz; 64.35 Koblenz; 64.40 Koblenz; 64.45 Koblenz; 64.50 Koblenz; 64.55 Koblenz; 65.00 Koblenz; 65.05 Koblenz; 65.10 Koblenz; 65.15 Koblenz; 65.20 Koblenz; 65.25 Koblenz; 65.30 Koblenz; 65.35 Koblenz; 65.40 Koblenz; 65.45 Koblenz; 65.50 Koblenz; 65.55 Koblenz; 66.00 Koblenz; 66.05 Koblenz; 66.10 Koblenz; 66.15 Koblenz; 66.20 Koblenz; 66.25 Koblenz; 66.30 Koblenz; 66.35 Koblenz; 66.40 Koblenz; 66.45 Koblenz; 66.50 Koblenz; 66.55 Koblenz; 67.00 Koblenz; 67.05 Koblenz; 67.10 Koblenz; 67.15 Koblenz; 67.20 Koblenz; 67.25 Koblenz; 67.30 Koblenz; 67.35 Koblenz; 67.40 Koblenz; 67.45 Koblenz; 67.50 Koblenz; 67.55 Koblenz; 68.00 Koblenz; 68.05 Koblenz; 68.10 Koblenz; 68.15 Koblenz; 68.20 Koblenz; 68.25 Koblenz; 68.30 Koblenz; 68.35 Koblenz; 68.40 Koblenz; 68.45 Koblenz; 68.50 Koblenz; 68.55 Koblenz; 69.00 Koblenz; 69.05 Koblenz; 69.10 Koblenz; 69.15 Koblenz; 69.20 Koblenz; 69.25 Koblenz; 69.30 Koblenz; 69.35 Koblenz; 69.40 Koblenz; 69.45 Koblenz; 69.50 Koblenz; 69.55 Koblenz; 70.00 Koblenz; 70.05 Koblenz; 70.10 Koblenz; 70.15 Koblenz; 70.20 Koblenz; 70.25 Koblenz; 70.30 Koblenz; 70.35 Koblenz; 70.40 Koblenz; 70.45 Koblenz; 70.50 Koblenz; 70.55 Koblenz; 71.00 Koblenz; 71.05 Koblenz; 71.10 Koblenz; 71.15 Koblenz; 71.20 Koblenz; 71.25 Koblenz; 71.30 Koblenz; 71.35 Koblenz; 71.40 Koblenz; 71.45 Koblenz; 71.50 Koblenz; 71.55 Koblenz; 72.00 Koblenz; 72.05 Koblenz; 72.10 Koblenz; 72.15 Koblenz; 72.20 Koblenz; 72.25 Koblenz; 72.30 Koblenz; 72.35 Koblenz; 72.40 Koblenz; 72.45 Koblenz; 72.50 Koblenz; 72.55 Koblenz; 73.00 Koblenz; 73.05 Koblenz; 73.10 Koblenz; 73.15 Koblenz; 73.20 Koblenz; 73.25 Koblenz; 73.30 Koblenz; 73.35 Koblenz; 73.40 Koblenz; 73.45 Koblenz; 73.50 Koblenz; 73.55 Koblenz; 74.00 Koblenz; 74.05 Koblenz; 74.10 Koblenz; 74.15 Koblenz; 74.20 Koblenz; 74.25 Koblenz; 74.30 Koblenz; 74.35 Koblenz; 74.40 Koblenz; 74.45 Koblenz; 74.50 Koblenz; 74.55 Koblenz; 75.00 Koblenz; 75.05 Koblenz; 75.10 Koblenz; 75.15 Koblenz; 75.20 Koblenz; 75.25 Koblenz; 75.30 Koblenz; 75.35 Koblenz; 75.40 Koblenz; 75.45 Koblenz; 75.50 Koblenz; 75.55 Koblenz; 76.00 Koblenz; 76.05 Koblenz; 76.10 Koblenz; 76.15 Koblenz; 76.20 Koblenz; 76.25 Koblenz; 76.30 Koblenz; 76.35 Koblenz; 76.40 Koblenz; 76.45 Koblenz; 76.50 Koblenz; 76.55 Koblenz; 77.00 Koblenz; 77.05 Koblenz; 77.10 Koblenz; 77.15 Koblenz; 77.20 Koblenz; 77.25 Koblenz; 77.30 Koblenz; 77.35 Koblenz; 77.40 Koblenz; 77.45 Koblenz; 77.50 Koblenz; 77.55 Koblenz; 78.00 Koblenz; 78.05 Koblenz; 78.10 Koblenz; 78.15 Koblenz; 78.20 Koblenz; 78.25 Koblenz; 78.30 Koblenz; 78.35 Koblenz; 78.40 Koblenz; 78.45 Koblenz; 78.50 Koblenz; 78.55 Koblenz; 79.00 Koblenz; 79.05 Koblenz; 79.10 Koblenz; 79.15 Koblenz; 79.20 Koblenz; 79.25 Koblenz; 79.30 Koblenz; 79.35 Koblenz; 79.40 Koblenz; 79.45 Koblenz; 79.50 Koblenz; 79.55 Koblenz; 80.00 Koblenz; 80.05 Koblenz; 80.10 Koblenz; 80.15 Koblenz; 80.20 Koblenz; 80.25 Koblenz; 80.30 Koblenz; 8

